

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

29 (4.2.1869)

Beilage zu Nr. 29 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 4. Februar 1869.

Schweiz.

Zhurgau, 28. Jan. Nach langer Debatte hat der Verfassungsrath auch in zweiter Beratung Wahl der Regierung durch das Volk in einem einheitlichen Wahlkreis beschlossen. Den Präsidenten und Vizepräsidenten der Regierung wählt der Große Rath. Von großer Tragweite in konfessioneller Hinsicht sind zwei weitere Beschlüsse: Die Erlasse gesetzgeberischer Natur der Kirchenbehörden unterliegen dem konfessionellen Referendum, und die Kirchendirektoren werden konfessionell gewählt. Für das Gemeinwesen wichtig ist der Beschluß, daß die Bürgergemeinden die Trägerinnen des Bürgerrechts verbleiben und als solche die Garantie der öffentlichen Korporationen genießen. In der Glöbsabstimmung wurde die ganze Verfassung mit 83 gegen 16 Stimmen angenommen und als Abstimmungstag für das Volk der 28. Febr. angesetzt. Das Volk soll über die Verfassung als Ganzes abstimmen. Eine Proklamation begleitet die Verfassung beim Volke ein.

Vermischte Nachrichten.

London, 30. Jan. Aus der Nähe von Sheffield wird von einem Strike gemeldet, welcher ernstlicher Natur zu werden droht, da alle Versuche einer gütlichen Vermittlung gescheitert sind. Etwa 500 Bergleute aus den Kohlengruben eines Hrn. Huntsman haben die Arbeit niedergelegt, weil die Arbeitszeit länger, die Löhne geringer seien, als in den übrigen Gruben des Bezirks und man ihnen jedwede Beachtung ihrer Klagen verweigert habe. Die South Yorkshire Miners' Association, welcher ein Kapital von 10,000 Pfd. St. zur Verfügung steht und die 250 Pfd. St. zu diesem Zwecke wöchentlich hergeben will, unterstützt die Bergleute während des Strikes.

— Aller Zweifel über das Auffinden von Diamanten am Cap der guten Hoffnung ist jetzt gehoben; der dortige Agent eines Londoner Hauses liefert eine amtlich beglaubigte Beschreibung von 17 größeren Diamanten. Einer von 2 1/2 Karat wurde vom Gouverneur für 500 £ angekauft, ein andrer von 8 1/2 Karat Gewicht erzielte 200 £.

(Literarisches.) Christian Karl Josias Febr. v. Bunsen. Aus seinen Briefen und nach eigener Erinnerung geschildert von seiner Wittve. Deutsche Ausgabe, durch neue Mittheilungen vermehrt von Dr. Rippold, Professor in Heidelberg. Erster Band: Jugendzeit und römische Wirkksamkeit. Leipzig, Brockhaus, 1868.

Abgesehen von Bunsen's ihm geistig ebenbürtiger Wittve, welche hier in Karlsruhe lebt, gehört der als Staatsmann und Patriot, wie als Gelehrter und Mensch in gleicher Weise ausgezeichnete Mann in doppelter Hinsicht unserem Land an. Einmal wohnte er längere Zeit in der Nähe von Heidelberg, und gerade dasjenige seiner Werke, welches uns so sehr mit der liberalen und freisinnigen Bewegung der Geister in Deutschland auf politischem wie auf kirchlichem Gebiet verknüpft ist: seine „Zeichen der Zeit“ sind in Heidelberg entstanden. Außerdem nahm Bunsen an unsern badischen Verhältnissen regen Antheil und er hat in den Zeiten der Umwälzung und der Konfessionsbewegung wohlthätig auf den Gang der Dinge eingewirkt.

Es liegt in der Stellung eines solchen Mannes, der lange Zeit preussischer Gesandte in Rom und nachher in England war, der in seltener Weise die Gunst dreier aufeinanderfolgenden Könige besaß, daß ein Werk über sein Wirken und seine Thätigkeit zu den in ihrer Art bedeutendsten Erscheinungen der Gegenwart gehört. Zu Grunde liegt dieser deutschen Ausgabe das englische Werk, das im Anfang des vorigen Jahres von Bunsen's Wittve in London erschien, da Bunsen gerade seine wichtigsten Schriften in England erscheinen ließ.

Doch ist schon dieser erste Band der deutschen Ausgabe, außer den Anmerkungen des Hrn. Rippold und werthvollen Mittheilungen aus Briefen von Bunsen und von seinen Freunden, besonders durch politische und kirchlich wichtige Dokumente, wie namentlich über die Ankonabewirkung im Jahr 1832, über die gemischten Eben 1828 und über

die römische Wirkksamkeit Bunsen's vom Jahr 1791 bis zum Jahr 1838, seiner Abberufung von Rom in Folge der römischen Wirren. Besonders die Thätigkeit und der Aufenthalt in Rom ist reich an Beziehungen zu hervorragenden Persönlichkeiten, Gelehrten, Künstlern, Staatsmännern wie Stein, Niebuhr, Alex. v. Humboldt, Thorwaldsen, Nothe, und Rüstern wie der Kronprinz, nachheriger König Ludwig von Bayern, der Kronprinz von Preußen, Friedrich Wilhelm IV. und dessen Vater Friedrich Wilhelm III., kamen mit ihm in nähere Berührung. Der erste Band schließt zwar, wie der deutsche Bearbeiter sich ausdrückt, mit einer „Niederlage“ Bunsen's, seiner Abberufung in Folge des Sieges der Jesuitenpartei; auch läßt sich nicht läugnen, daß in diesem ersten Band Bunsen's religiöse Vorstellungen noch vielfach durch die überlieferte kirchliche Anschauungsweise getrübt sind und daß er auf die Aufweckung alter Kultformen einen zu großen Werth legt; allein schon hier tritt der große Grundgedanke hervor, für den der Zeitgeist gewirkt hat: daß nur in der Gewissensfreiheit und in der Sonderung des kirchlichen und staatlichen Gebietes für beide, für Kirche wie für Staat, ein wirkliches Gedeihen liegt.

w. Mannheim, 1. Febr. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, effektiv hies. Gegend, 200 Zoltpfd. 11 fl. 45 G., 12 fl. P., ungarischer 11 fl. 15 bis 45 G., 11 fl. 20 bis 12 fl. P., fränkischer 12 fl. G., 12 fl. 15 P. — Roggen, eff. 9 fl. 45 G., 10 fl. P. ungarischer — fl. G., — fl. P. — Gerste, effektiv hiesiger Gegend 10 fl. 20 G., 10 fl. 30 P., fränkische 10 fl. 40 G., 10 fl. 54 P., württembergische 10 fl. 20 G., 10 fl. 30 P., ungarische 10 fl. 20 G., 10 fl. 30 P. — Hafer, effektiv 100 Zoltpfd. 4 fl. 30 G., 4 fl. 40 P. — Kernen, eff. 200 Zoltpfd. 11 fl. 36 G., 11 fl. 45 P. — Oelfamen, deutsch. Kohlsens — fl. G., 18 fl. 15 P. — Bohnen — fl. G., 12 fl. 15 P. — Linsen — fl.

— G., — fl. P. — Erbsen — fl. G., — fl. P. — Bienen — fl. G., — fl. P. — Klebsamen, deutscher I. 27 fl. bis 27 fl. 30 P., II. 25 fl. 30 bis 25 fl. 45 P., Luzerner — fl. G., — fl. P. — Sparerette — fl. G., — fl. P. — Del: (mit Fass) 100 Zoltpfd. Preißl., effektiv Juland, in Partien — fl. G., 19 fl. 15 P., fahweise — fl. G., 19 fl. 40 P. — Rübbil, effektiv Juland, fahweise — fl. G., 19 fl. 30 P., in Partien — fl. G., 19 fl. 15 P. — Mehl 100 Zoltpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. G., 9 fl. 50 P., Nr. 1 — fl. G., 9 fl. 30 P., Nr. 2 — fl. G., 8 fl. 30 P., Nr. 3 — fl. G., 6 fl. 30 P., Nr. 4 — fl. G., 5 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0—1, Stettiner — fl. G., — fl. P. — Brauntwein, eff. (50% n. T.) transit (150 Liter) — fl. G., 18 fl. 15 P. — Spirit, 90%, transit — fl. G., — fl. P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität 15 fl. — G., 15 fl. 15 P. Weizen und Roggen fülle, Gerste und Hafer ziemlich unverändert. Leinöl und Rübbil matt. Petroleum ohne Aenderung.

Marktpreise.

Karlsruhe, 3. Febr. In der hiesigen Wechsellage wurden am 27. Jan. zu Durchschnittspreisen per 150 Pfund verkauft: Runkelmehl Nr. 1 14 fl. 45 kr.; Schwingmehl Nr. 1 13 fl. 45 kr.; Wehl in 3 Sorten 12 fl. — kr.

In der hiesigen Wechsellage blieben aufgestellt: 54,843 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 21. bis 27. Jan. 170,607 Pfd. Mehl. 225,450 Pfd. Mehl. Davon verkauft: 179,584 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt: 45,866 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Marktpreise der vergangenen Woche (mitgetheilt vom Statistischen Bureau).

Marktorthe.	100 Pfund.										1 Fund.										Klafter.		
	Weizen.	Korn.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Wassermehl.	Erbsen.	Kartoffeln.	Bohnen.	Linsen.	Erbsen.	Bohnen.	Rübbil.	Weizenmehl.	Roggenmehl.	Weizenroh.	Roggenroh.	Wassermehl.	Schmalzweizen.	Butter.		Er 10 Ehd.	Bohnen.
Gottshaus	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
Ueberlingen	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
Willingen	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
Waldshut	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
Wörth	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
Mühlheim	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
Freiburg	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
Stettin	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
Hamburg	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
Frankfurt	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
Wien	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
Paris	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
London	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36
Berlin	11.24	11.48	11.76	11.84	11.92	12.00	12.08	12.16	12.24	12.32	12.40	12.48	12.56	12.64	12.72	12.80	12.88	12.96	13.04	13.12	13.20	13.28	13.36

Berlin, 1. Febr.: Roggen 4 fl. 33 kr. — Rübbil 16 fl. 24 kr.

Der Hermannshort zu Hildesheim.

(Fortsetzung aus Beilage Nr. 28.)

Der nur einigermaßen mit dem römischen Befestigungswesen und deren Kriegswesen sich vertraut gemacht hat, der wird meine hier aufgeworfenen Gedanken gewiß gerechtfertigt finden und ebenso zugeben, daß nicht ein einzelnes Kastell genügt, um ganze Ländergebiete zu bewachen, im Schutz zu halten und die feindlichen Angriffe abzuwehren. Gleich großartig wie die römische Befestigungsweise in andern von ihnen besetzten Ländern, wie sie in dem oben angezogenen Buche von mir nachgewiesen wurde, muß auch die Befestigung dieses nieder-rheinischen Gebietes bis zur Elbe gewesen sein. Und es finden sich die Spuren, welche davon Zeugnis geben, noch in großer Zahl, nur muß man dieselben beachten, nicht Alles — in einem falschen Patriotismus — den Germanen zuschreiben wollen, noch — wie Dr. C. F. Mecke in seiner neulich erschienenen Schrift: „Die Urvölker und Alterthümer Deutschlands“ — die vorhandenen Reste der römischen Festungswerke, insbesondere der Kastelle, für heilige Stätten, und die Schanzen für Viehhäute, die an den Dörfern und Städten vorüber und über die Begräbnisse ziehenden Römerstraßen aber für Wege zum Viehtrieb ausgeben.

Daß diese römische Proving durch keine so lange Dauer, wie die südliche an der Donau und dem Oberrhein gelegene, in ruhigem Besitz der Römer sich befand, ist durch deren exponirte Lage, und weil die Germanen von dort her die Hauptstöße gegen Gallien führten, erklärlich; immerhin wurde sie sehr lange behauptet, und eine jeweilige Rückeroberung war durch die stehenden gebliebenen alten Werke erleichtert. Wie ich oben bemerkte, sahen die Römer schon seit Beginn unserer Zeitrechnung im Herzen Deutschlands, und wie ich beim „Mons Pirus“ ausführte, besaßen sie jene Gegenden, wenigstens vorübergehend, noch unter Valentinian's kräftiger Regierung, wofür unten noch ein weiterer Beweis erbracht werden wird.

Es ist hier der Ort nicht, eine gelehrte detaillierte Ausführung dieses Themas zu geben; ich muß vielmehr mich darauf beschränken, die

folgenden kurzen Andeutungen zu geben, in der sichern Hoffnung, es werde mir noch ermöglicht werden, jene Gegenden genauer als es bis jetzt der Fall ist, kennen zu lernen und das Ergebnis der beschaffigen Studien in ähnlicher Weise, wie es kürzlich für Oberdeutschland geschah, der Öffentlichkeit übergeben zu können.

Von den römischen Straßen jener Gegenden, von welchen noch vielfache Spuren, Nachrichten und Ueberreste vorhanden sind, kommen hauptsächlich in Betracht jene Straßenzüge, welche von den linksrheinischen römischen Hauptwassersplätzen, z. B. Trier, Mainz, Koblenz, Bonn, Köln, Kanten, Rimmwegen, in möglichst gerader Richtung nach dem Innern Germaniens, und zwar zum Theil bis zur Elbe führten. Die Hauptrichtungen bzw. Straßen waren jene, welche von Mainz aus in östlicher Richtung über Würzburg, Bamberg, Bayreuth bis nach Eger führten; sodann jene von Mainz und Koblenz über Kassel und Göttingen in den Harz und über Hildesheim hinaus noch weiter nördlich; jene welche von Köln, diese letztere durchschneidend, Thüringen durchzog und an Eisenach, Erfurt und Leipzig vorüber zur Elbe ging; diejenigen, welche von Köln und Kanten x. in der Richtung nach Minden, und die andere über Baderborn x. an den Harz gingen; wie nicht minder die unter dem Namen „Rennweg“ bekannte römische Straße, welche von der Mosel über die Höhe des Thüringer Gebirges bis an das Fichtelgebirge führte. Nicht minder finden sich noch eine Menge Ueberreste der ehemaligen römischen Landwehren (s. g. Grenzwälle) und Verschanzungen, der einseitigen Lagerplätze (castra) und der Kastelle. Zu den letzteren zählen fast alle alten Harz- und Thüringer-Burgen, darunter z. B. das s. g. „Neue Schloß“ auf dem Unterharz, der Sachsenstein, die Acanienburg bei Alchtersleben, der Fohelstein, die Ebersburg, Harzburg, die Burg Worungen, und selbst die vielberühmte Wartburg. Auch das Verhältniß zwischen den Tief- und Hochburgen (Barten), wie ich dies für Oberdeutschland nachwies (Badena, III. 1864, Seite 87), findet sich vor. Zu den castra (Lagerplätzen) aber gehören dort wie hier, soweit ich dies bis jetzt zu untersuchen vermochte, die meisten alten Städte,

welche später in deren Mauern sich gründeten; so zählen zum Beispiel Koburg, Hildburghausen, Meiningen, Schmalkalden, Eisenach, Erfurt, Raumburg, Weersburg, Alchtersleben, Wernigerode, Quedlinburg, Nordhausen, Ulrich, Frankenshausen, Verburg, Wallhausen, Halberstadt, Harzgerode, Hedrungen, Clausthal, Wolfenbüttel, Hildesheim, Artern, Pyrmont, Hörter, Baderborn, Münster u. s. w. ungeschwehrt hieher, von den westlicher gelegenen Städten gar nicht zu reden. Ja selbst Goslar (in seiner ältesten Gestalt; die heute noch vorhandenen mächtigen, den Nürnberger gleichenden Stadtburgen sind deutsche Werke), Leipzig, Magdeburg und Stendal, bei welfch beiden letztgenannten Städten die Dome an Stelle der einseitigen Burgen, (Lagerkastelle) stehen, tragen Spuren einer gleichen Entstehung wie jene Städte an sich.

Außerdem kommt noch verschiedenes andere, insbesondere auch Benennungen, wie z. B. Fortha, Herford, Erfurt, Pyrmont, Hunen- und Hünenburgen; ferner künstliche alte Kanäle, insbesondere zur Verbreitung von Mühlen in Betracht, die dort ganz so wie bei unsern römischen Anlagen vorkommen.

Daß all' diese den übrigen römischen Gegenden auf's Haar gleichenden Erscheinungen nur bis zur Elbe reichen, kann meine Ansicht von ihrer Entstehung nur bestärken. Die Städte und Burgen rechts dieses Flusses — abgesehen davon, daß die letzteren in viel geringerer Zahl vorhanden sind und mit einander in keinerlei strategischem Zusammenhang stehen, während dies bei jenen durchweg der Fall ist — sind ganz anders beschaffen wie jene. Die Städte, welche dort ganz gleichartige Anlagen verrathen, sind hier nur besetzte, dazu wohlgelegene Dörfer, weshalb sie keinerlei Gleichartigkeit in ihrer Anlage besitzen und jede anders beschaffen ist, was namentlich auch von den angehörenden Burgen — wo solche überhaupt vorhanden waren — gilt. Ich nenne hier als Beweis nur Wittenberg, Spandau, das alte Berlin, Stettin, Greifswalde, Stralsund u. s. w. denen auch die schwedischen Städte, soweit ich sie kennen lernte, gleichen. Darnach bildete die Elbe eine alte Völkergrenze. (Fortsetzung folgt.)

